



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 43

Nr. 167

September 2019

WEKU 2019



Dom in Mailand

Bella Italia!, Seite 6

Kfb Frauen aktiv, Seite 8

Aus dem Stift, Seite 15

Weitere Berichte und Termine ...



Kirchenchor der Pfarre

„Nicht das Klagelied setzt den Schlussakkord, sondern der Freudengesang“

In lieber Erinnerung an Pater Balduin Sulzer, ein paar Worte aus Dankbarkeit.



Prof. P. Balduin Sulzer

Am 10. April verstarb Pater Balduin Sulzer, Zisterzienser von Wilhering, Komponist und Musikprofessor i.R. im 88. Lebensjahr. Durch sein unermüdliches musikalisches Schaffen und sein pädagogisches Wirken, war er weitem bekannt, wohl geschätzt und wegweisend für Viele.

Seine markante Physiognomie, seine witzigen Bemerkungen mit Tiefgang, seine herzlichen Worte bei Begegnungen, seine Krawatten mit diversen Katzenmotiven, sein geordnetes Chaos in seinem Arbeitszimmer, sein Lachen, seine Notenköpfe – all diese Dinge gehörten unverwechselbar zu ihm. So, wie der „Herr Lehrer“ viele seiner Schüler auf ihrem musikalischen Weg begleitet und gefördert hat, so hat er auch unseren Pfarrkirchenchor, der 1978 gegründet wurde, von Anfang an wohlwollend unterstützt. „Hausfrauen – Chor“, so nannte er diesen keineswegs abwertend, sondern liebevoll

mit seinem ihm eigenen Augenzwinkern. Gegenüber den profunden Sängern des Stiftschores, gab es damals im Pfarrchor eher wenige, die der Notenkunde „mächtig“ waren und trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen wurde mit viel Enthusiasmus musiziert.

Allen drei Chorleiterinnen, Margarethe Possegger (Beyerl /1978 – 1987), Michaela Schwarzbauer (1987 -2001) und Gabriele Azesberger (seit 2001), war Pater Balduin in freundschaftlicher Verbundenheit, ein weiser Ratgeber und Förderer in allen Chor-Fragen. Denn er gab immer wieder Anstoß zu neuem Repertoire, welches den Fähigkeiten des Chores seiner Meinung nach entsprach – meist eine beträchtliche Herausforderung für uns, an der wir Sängerinnen und Sänger viel dazulernen und „wachsen“ konnten, ohne überfordert zu sein. Pater Balduin komponierte damals sogar für den Kirchenchor eine dreistimmige, nicht „allzu schräg“ klingende, kurze Messe in deutscher Sprache. Teile daraus wurden später in die liturgischen Gesänge für die Karwoche integriert, die von unserem Kirchenchor seit vielen Jahren am Gründonnerstag und Karfreitag aufgeführt werden. Auch andere Stücke hat P. Balduin immer wieder für unseren Kirchenchor „maßgeschneidert“. Wir werden diese in liebem Gedenken an unseren Genius loci mit Freude auch weiter zur

Aufführung bringen.

Viele Menschen in unserer Pfarre assoziieren mit Balduin Sulzer sicher zuerst „Musik mit schrägen Tönen“ und „überwältigendes Chaos“ in seinem Arbeitszimmer. Wer ihn näher kennenlernen durfte, würde ihn vielleicht so beschreiben:

Pater Balduin: der reich Begabte, der Weise, der Bescheidene, der Humorvolle, der Vielseitige, der Geistreiche, der Unkonventionelle, der Weitblickende, der Geduldige, der Bedeutende, der Innovative, der Unangepasste, der Geniale, der Gebildete, der Wegweisende, der Unermüdliche, der Fleißige, der Freundliche, der allseits Geschätzte, der Liebenswürdige, der Einzigartige !

Zu seinem 80. Geburtstag, gab Pater Balduin meiner Tochter Franziska, für ein musikalisches Schulprojekt, ein Interview. Hier seine Antwort auf folgende Frage:

7.) Kränkt es dich, wenn an deiner Musik negative Kritik geübt wird und wenn zum Beispiel behauptet wird, dass dein Musikstück nicht in den Rahmen der Messfeier passt, weil es als zu „schrill“ empfunden wird? (z.B. Bläserstück zur Kommunion in der Osternacht)

Da denk ich mir meinen eigenen Teil dazu. Mir ist das eigentlich „wurscht“, ob das den Kritikern gefällt oder nicht.

Es müssen ja in der Osternacht auch die wilden Tiere Halleluja schreien, auch die Krokodile! Und auch

wenn sie „schirch“ sind, sie sind ja auch göttliche Geschöpfe!

Man hat ja das gute Recht, dass einem das Stück missfällt! Jeder hat seine ästhetische Vorstellung. Thomas von Aquin hat zum Beispiel den schönen Satz gesagt: „Schön sind die Dinge, die einem gefallen.“ Natürlich ist da auch ein subjektiver Aspekt dabei.

Es gibt bei diesem Stück sicher Leute, die sagen: „Na pfui Teufel! Also wenn er mit sowas in den Himmel kommen soll!“

Aber man kann ja dann ein bisschen einweisen und fragen: „Wie schaut denn ein Halleluja-Aufschrei von Nashörnern oder Krokodilen aus?“ Und ich bin mir sicher, dass der so ähnlich klingt!“

Auf Balduins Andenkenbildchen steht:

Lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn mit dem Schall der Hörner, lobt ihn mit Harfe und Zither! Lobt ihn mit Pauken und Tanz, lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel! Lobt ihn mit klingenden Zimbeln! Alles, was atmet, lobe den Herrn!

(Aus dem Psalm 150)

Wir werden in lieber Erinnerung dankbar an Balduin denken und seine Musik mit Freude pflegen!

Für den Kirchenchor der Pfarre

Angelika Mühlbacher



Liebe Pfarrgemeinde!

Am 6. Oktober feiern wir Erntedank. Bei Schönwetter werden wir die Segnung der Erntekrone und den Gottesdienst im Freien beim Altar im Stiftshof halten, in der freien Natur, in einem schön gestalteten neuen Stiftshof.

Ich durfte heuer mehrere Tage auf Almen verbringen und habe bei einer Kapelle auf der Postalm auch einen Gottesdienst mit fast hundert Teilnehmern gehalten, bei der sich an die 40 Rinder dazugesellt haben und eine wunderbar friedliche Atmosphäre spürbar war, ein Beisammensein von Mensch und Tier, das etwas vom paradiesischen Bild der Zusammengehörigkeit von Mensch und Natur erleben ließ. Wir dürfen ja nicht vergessen, dass wir uns gegenseitig lebensnotwendig brauchen, dass wir die gleiche Luft atmen und dass es eine würdige Partnerschaft braucht.

Da erschreckt mich wirklich die Gedankenlosigkeit vieler Menschen, die den natürlichen Umgang mit den Tieren verlernt haben und die die Natur geradezu als ihren Feind betrachtet, die ihnen Lebensraum wegnehmen will, ausgenommen die Lieblingstiere wie Hund oder Katze oder wie ein Kanarienvogel, die verhätschelt werden. Man wird heute wirklich von einem ausbeuterischen Umgang mit der Natur reden können, der in früheren Zeiten nicht üblich war.

Gerade in der modernen Zeit ist deshalb das Erntedankfest besonders wichtig. Die Natur ist so groß-

zügig und schenkt uns doch immer, was wir zum Leben brauchen. Es ist dringend notwendig, dass wir uns dessen bewusst sind und aus der Grundhaltung der Dankbarkeit heraus mit der Schöpfung umgehen. Das bedeutet:

Im Kleinen wie im Großen muss der Wegwerfmentalität entgegengewirkt werden. Für das weggeworfene Fleisch musste ein Tier sterben. Vielen ist der Anblick, dass ein Tier geschlachtet wird, unerträglich. Das Fleisch hingegen wird verschwendet. Der Ertrag an Milch und Feldfrüchten wird durch neue Züchtungen, durch Düngung und Kampf gegen Unkraut maximiert, ein Drittel dessen, was geerntet wird, wird aber wieder weggeworfen. Bekanntlich geschieht in Afrika und Lateinamerika noch immer Brandrodung von Urwäldern in enormem Ausmaß, um Flächen für Rinderherden zu schaffen. Riesige Flächen werden so bewirtschaftet, dass mit Giftmitteln Schädlinge bekämpft werden. Wir konsumieren entweder selber die dort geernteten Lebensmittel, oder verfüttern sie an die Tiere, deren Fleisch oder Milchprodukte wir dann verzehren (oder auch wegwerfen).

Auch unsere Gesundheit und Schaffenskraft ist nicht selbstverständlich. Wir sollten eine Dankbarkeit nicht nur für die Lebensmittel, die wir verzehren, für die Atemluft, ja auch für die Kleider, die wir tragen können, weil jemand diese fertigt, ent-

wickeln. Schließlich ist es überhaupt nicht selbstverständlich, dass wir sehen, hören, gehen, greifen, denken und planen können. Martin Heidegger, hat den Satz formuliert: Dasein ist „Sein zum Tode“. Als vor gut 20 Jahren ein lieber Freund an Gehirntumor gestorben ist, war mir klar, dass ich für jeden Tag dankbar sein muss, den ich gesund leben kann. Es werden Tage kommen, da werde ich nicht mehr auf die Berge wandern können, da werde ich nicht mehr musizieren können, da werde ich vielleicht nur mehr mühsam einfache Texte lesen können. Ja, mein irdisches Leben hat ein Ablaufdatum.

Das bedeutet schließlich: Die Grundhaltung der Dankbarkeit ist eine Glaubensfrage. Dankbar kann ich eigentlich nur sein, wenn mir die größere Perspektive, der Blick über diese Welt hinaus gegeben



P. Johannes Mülleder
Pfarrer

ist. Wenn ich diesen Blick verliere, dann brauche ich auch nicht mehr dankbar zu sein, denn dann ist sowieso alles egal. Dann gilt der Satz, der bei Jesaja und dann auch wieder bei Paulus steht: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.“ Als Christen müssen wir uns gegen eine solche Mentalität mit allen Kräften wehren.

P. Johannes Mülleder

Inhalt

Seite 4	Aus dem Pfarrbüro / Firmung 2019
Seite 5	Aus dem Pfarrgemeinderat
Seite 6	Bella Italia! WEKU 2019
Seite 7	Im Gedenken Erich Krakowitzter
Seite 8	Kfb Frauen aktiv
Seite 9	MinistrantInnen
Seite 10	Friedhof
Seite 11	Renovierung Kreuzsäule
Seite 12 u. 13	O mein Jesus...
Seite 14	Bemerkungen
Seite 15	Aus dem Stift
Seite 16	Termine / Ankündigungen / Chronik



Aus dem Pfarrbüro

Sachbeschädigung am Haustelefon vor der Pfarrkanzlei

Aufgrund unbekannter Ursache kam es am 28.08.2019 nach einem Telefonat am Haustelefon vor der Pfarrkanzlei von einem Mann zum Versuch das Telefon zu zerstören.

Der Vorfall wurde von der Polizei aufgenommen.

Über die vorhandene Überwachungskamera und Informationen aufmerksamer Stiftsmitarbeiter konnten Angaben dazu an die Polizei übermittelt werden.

EDV-Umstellung am PC in der Pfarrkanzlei

Nach vielen langwierigen Telefonaten mit der EDV-Abteilung der Diözese und der Unterstützung der EDV-Firma des Stiftes wurde Ende August am PC der Pfarrkanzlei ein neues Office-Programm installiert, die Verknüpfung mit den Kalendern des Stiftes im Outlook eingerichtet sowie die Umstellung des Mail-Systems der Diözese auf einen neuen Server erfolgreich abgeschlossen.

Positive Rückmeldungen ans Pfarrbüro

Erfreulich sind positive Rückmeldungen von Brautpaaren und Täuflingseltern über die freundliche Betreuung und kompetente Abwicklung bei der Erstellung der erforderlichen

Unterlagen für Hochzeiten und Taufen insbesondere die passenden Worte bei den liturgischen Feiern durch P. Johannes.

Gertrude Schachner

Firmung 2019

Nach einer intensiven und abwechslungsreichen Vorbereitungszeit (wir haben in der letzten Ausgabe der Pfarrzeitung darüber berichtet) war es soweit: Am 28. Juni 2019 fand um 18.00 Uhr die Pfarrfirmung statt und am nächsten Tag wurde um 9.30 Uhr die Gästefirmung abgehalten. Das Wetter zeigte sich von der schönsten Seite und die Firmlinge strahlten mit der Sonne um die Wette. Die Anzahl der Firmlinge verteilte sich fast gleichmäßig auf die beiden Termine, sodass für alle Verwandten und Bekannten ein Sitzplatz zur Verfügung stand. Die Pfarrfirmung, die im Rahmen unserer letzten Firmstunde vorbereitet und von unseren Firmlingen mitgestaltet wurde, entpuppte sich als eine wunderschöne und unvergessliche Feier. Maßgeblich dazu beigetragen haben die Musiker unter der Leitung von Barbara Körber. Im Anschluss an die Pfarrfirmung wurden zahlreiche Erinnerungsfotos gemacht, zu denen der neu gestaltete Stiftshof einen großartigen Rahmen hergab. Wie jedes Jahr möchten wir uns auch heuer wieder bei all den freiwilligen Helfern und Verantwortlichen für den reibungslosen Ablauf und ein gelungenes Fest bedanken!



Die Firmlinge 2019 mit Abt Reinhold (Foto: Öttl)

Den Firmlingen wünschen wir alles Liebe und Gute auf dem Weg zum Erwachsenwerden!

Regina Lang



Aus dem Pfarrgemeinderat

Ergebnisprotokoll zur Pfarrgemeinderatssitzung am 10. September 2019

1. Anliegen des Pfarrers

Zur Veröffentlichung des Protokolls der PGR-Sitzungen: Da zumindest seit dieser Funktionsperiode Arbeitsprotokolle erstellt werden, die sinnvollerweise nicht veröffentlicht werden, weil der Nachdenkprozess für Außenstehende nicht nachvollzogen werden kann, gibt es ein eigenes Ergebnisprotokoll.

Strukturprozess der Diözese: Dieser Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen. Am Mittwoch, 11. September wird es ein Treffen der Verantwortlichen der Stifte Schlägl, St. Florian und Wilhering geben, bei dem über eine Neuaufteilung der bisherigen Pfarren in ihrem Bereich im oberen und mittleren Mühlviertel beraten wird.

Der Unmut darüber, dass einfach Zuteilungen durch die Diözese gemacht werden, ohne dass mit den Pfarren, konkret auch mit Wilhering gesprochen wird, ausgesprochen. Seitens des Stiftes darf die Pfarre Wilhering hier selbst entscheiden. Es gibt die Möglichkeit, Teil der Wilheringer Großpfarre im Mühlviertel, oder Teil von Eferding oder auch von Leonding zu werden. Bezüglich einer gemeinsamen Lösung für die Pfarren der Gemeinde Wilhering gestaltet sich das Gespräch sehr schwierig. Ein weiteres gemeinsa-

mes Gespräch ist geplant, wann es stattfinden wird, ist noch offen. Da bei der Gemeindeberatung dieses Gespräch sehr empfohlen wurde, wird auch der Gemeindeprozess vorläufig auf das kommende Frühjahr verschoben.

2. Pfarrkirchenrat Friedhof:

Ein Bericht über die erledigten und geplanten Arbeiten und Neugestaltungen wird gegeben. Ob Kurt Dobersberger sein Mandat im PKR definitiv zurückgelegt hat, ist offen, seine manuelle Tätigkeit am Friedhof kann er derzeit nicht ausüben.



Schneeräumen für die Friedhofzufahrt soll über Fa. Wolfschluckner angefragt werden, evt. auch über die Gemeinde. Wichtig ist der sichere Zugang bei Begräbnissen, vor allem auch die Haftungsfrage.

Nach dem Ableben unseres Friedhofverwalters Erich Krakowitzer ist ein neuer Friedhofverantwortlicher zu suchen.

Die künftigen Tätigkeiten werden sich dafür zu denen von den bisherigen Aufgabenbereichen des Friedhofverantwortlichen unterscheiden und reduzieren, z.B. bei Begräb-

nissen durch Auslagerungen von Arbeiten an den Totengräber oder durch Übernahme von administrativen Aufgaben im Pfarrbüro.

Wenn es eine Gruppe Ehrenamtlicher gibt, die vom neuen Friedhofverantwortlichen organisiert die notwendigen manuellen Tätigkeiten erledigt, wird sich der Gesamtaufwand für den Friedhofverantwortlichen verringern, und da sollten wir doch eine kompetente, kommunikative Persönlichkeit finden. Der PGR hat einige Personen im Auge, die angesprochen werden.

Pfarrheim:

Die Ausstellung Kehrler ist für die Mauern des Pfarrheims kein Problem, danach soll das Ausmalen erfolgen. Der PGR vertraut Franz Haudum, dass die Eingriffe minimal sind.

3. KMB

Die KMB Wilhering ist mit Beschluss der Mitgliederversammlung seit Juni ruhend gestellt. Die bisherigen Mitglieder werden zu Diözesanen Mitgliedern, der Mitgliedsbeitrag geht dann zur Gänze an die Diözese. Jedes Mitglied kann selber darüber entscheiden, ob es Mitglied bleibt. Davor muss die finanzielle Situation in der Pfarr-KMB noch in Ordnung gebracht werden. Eine Verständigung an alle Mitglieder muss erfolgen mit Vorschreibung des ausstehenden Mitgliedsbeitrages für 2018 und 2019. Die Diözese muss offiziell informiert werden.

Der bisherige Obmann der KMB Wilhering, Christian Baumgartner, scheidet aufgrund der Zurücklegung des KMB-Obmannes aus dem PGR aus, weil er kraft seines Amtes diese Funktion innehat.

4. Ausschüsse, Gruppierungen und Aktuelles:

Frau Regina Lang wird als Kommunionhelferin vorgeschlagen. Sie wird im November den Kommunionhelferkurs absolvieren. Die Planungsarbeiten für das Erntedankfest und den Adventmarkt laufen. Der Erntedankgottesdienst wird bei Schönwetter beim Altar im Stiftshof stattfinden, bei Schlechtwetter findet der Gottesdienst in der Kirche statt, jeweils ohne Prozession von der Gärtnerei.

Die Vorbereitungen für den Adventmarkt sind aufwändiger, weil es durch die Neugestaltung des Stiftshofes Verschiebungen gibt. Ob eine Weihnachtsblumenschau stattfindet, ist noch nicht sicher, wir werden uns aber darum bemühen.

Firmunterricht:

Im kommenden Jahr 2020 wird in der Pfarre Wilhering keine Vorbereitung für die Firmung stattfinden. Diese soll in Zukunft in einem 2-Jahresintervall gehalten werden. Durch Zusammenfassen mehrerer Geburtenjahrgänge sollen die Jugendlichen in einer größeren Gruppe betreut werden.

P. Johannes Müller



Bella Italia!

19. WEKU-Reise vom 22.–25.08.2019 in die Lombardei

Die Mitarbeiter der Theatergruppe KBW Wilhering haben Glück. Sie erfahren jährlich eine andere euro-

Mentalität und Eigenheiten dreier benachbarter Städte in der Poebene und die Probleme der noch jungen eigenständigen Nation Italien: „Italien ist eine Bezeichnung, Italiener müssen wir erst wer-

UNESCO-Weltkulturerbe – gelüstete es manche unserer Schauspieler, hier wie damals vor „ausverkauftem Haus“ (3000 Sitzplätze) spielen zu dürfen. Anderen war das Mille-Milia-(1000 Meilen-)Autorennen Brescia-Rom-Brescia (1927-1957) bekannt. Wir waren sehr beeindruckt von der Altstadt, die allerdings durch bombastische Mussolinibauten (an Stelle eines abgerissenen mittelalterlichen Stadtteils) entstellt ist. Brescia bietet seit 2013 eine automatisierte, führerlose U-Bahn an.

Die alte Oberstadt von Bergamo - einst uneinnehmbares, westlichstes Bollwerk unter venetianischer Herrschaft – ist rasch mit einer Standseilbahn (Funicale) oder durch 4 Tore erreichbar. Dieses UNESCO-Weltkulturerbe beherbergt innerhalb der

unsere Aufmerksamkeit wie die Nachbildung einer traditionellen Süßspeise, der „Polenta e Osei“ (Polenta mit Spatzen), die dort bis zum Verbot der Jagd nach Singvögeln beliebt war. Aber die „Seele der Stadt“ ist der Domkirche Santa Maria Maggiore mit dem Grabmahl des Gaetano Donizetti. Daneben im Glockenturm des Rathauses schlägt täglich um 22 Uhr die größte Glocke Italiens 180 Mal!

In der 1,3 Mio.-Mode-Metropole Mailand wurden wir nach der Besichtigung der Stadtfestung, dem Wirkungsort Leonardo da Vincis (+ 1519), des Künstlerviertels Brera und des Mode-Hotspots Galleria Vittorio Emanuele vor allem von zwei Sehnsuchtsorten angezogen. In dem 1778 unter Kaiserin Maria Theresia für das Volk erbauten Teatro alla Scala,



Prescia - alter und neuer Dom

päische Weinbauregion hautnah, dank der umsichtigen Reise-Regie des „Wein-Someliers hc.“ Hermann Heisler. Heuer durften sich 28 Mitreisende ein wunderbares Bild von der Lombardei machen, ausgewählte Köstlichkeiten der hohen Weinkultur und der historischen Baukultur kennen- und lieben lernen.

In der Lombardei, der wirtschaftlich potentesten, daher finanziell reichsten Region Italiens, erkundeten wir vom Vier-Sterne-Hotel Master in Brescia aus das Land, in dem momentan die Fünf-Sterne-Bewegung politisch viel zu sagen hat. Geleitet von drei sympathischen Damen – Francesca, Angelika und Valeria – eröffneten sich uns Geschichte, Kunst,

denn, denn alle Städte waren und sind nach wie vor selbstbewusste, verschiedene Reiche!“ Erst seit der Einführung der Television ist das Hochitalienisch der Florentiner (das der Dichter Dante sprach) ein wichtiger Faktor, um über eine höhere Sprachebene zu einer gemeinsamen Identität zu kommen.

In Brescia beeindruckte uns zuerst der Rundbau des alten romanischen Doms, Rotonda genannt, durch seine physisch spürbare Ausstrahlung von Ruhe. Daneben im neuen Dom vor dem Denkmal von Papst Paul VI., bekannt durch die Enzyklika „humanae vitae“, erfuhren wir, dass dieser Papst ein besonderer Kunstliebhaber war. Im Amphitheater aus römischer Zeit – heute



Bergamo

5 km langen Stadtmauer 12 kleine Stadtteile mit jeweils einem Marktplatz, einer Zisterne, einem Brunnen und einer Kirche. In den engen Gassen erweckte Zikadengezirpe ebenso

heute einem der weltbesten Opernhäuser, durften wir in einer Loge der Probenarbeit auf der 40 m tiefen Bühne kurz zusehen. Schließlich blieben uns vor und im gotischen Mailän-



Mailänder Dom

der Dom, dem drittgrößten Kirchenbau des Katholizismus und dem umfangreichsten Marmorbau der Welt, Mund und Augen offen stehen. Im imposanten Innenraum mit Platz für 35.000 Menschen

gleichem 52 Pfeiler einem deutschen Eichenwald, der aus einer „Blumenwiese“ (Steininkrustationen) aufragt. Überwältigend! Größe und Ausstattung (mit 3500 Statuen) demonstrieren Macht und

Stolz der Bürger Mailands. Danach tat ein gelati Kopf und Gaumen gut. Leonardos „Abendmahl“ zu sehen, blieb uns zwar verwehrt, doch zwei Weindegustationen machten dieses Manko wett. In Cavaion Veronese nahe Verona wurde im Weingut „Tenuta Preella“ der Familie Lamberti zu Artischockentorte, Risotto, Kalbsbraten und Tiramisu Soave und Valpolicella gereicht. Dagegen schenkte das zweite Weingut „Mosnel“ in Camignone, dem Herzen der Weinbauregion Franciacorta südlich des Iseo-Sees, herrlichen Rot-, Weiß- und Schaumwein in die Gläser. Auch vom Abschiedsabend in der Trattoria „Gasparo“ in Brescia

bleiben ewige Erinnerungen auf der Zunge. Mit Markus Pacola am Steuer entgingen wir zwar dem gefürchteten Ferragosto-Stau, doch in Sterzing zeigte der Bus kurzfristig (italienische) Streikgelüste, ehe er uns nach 1650 km Wegstrecke wieder wohlbehalten daheim ablieferte. Von den Schönheiten der Architektur und den Köstlichkeiten der Natur, des Weines und der Schmankerln, werden wir lange zehren. Il viaggio è stato (Die Reise war) picobello! Mille, mille grazie, caro capocomitiva (lieber Reiseleiter) Ermanno!

Franz Haudum

Im Gedenken



Am 16. Juli verstarb Erich Krakowitz nach kurzer, schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr. Als Nachfolger von Richard Pleiner war er seit 2011 unser Friedhofsverwalter und kraft seines Amtes somit auch Mitglied im Pfarrkirchenrat. Die sorgfältige Pflege und ein schönes Erscheinungsbild des Friedhofs waren ihm immer ein großes Anliegen. Erich war ein großer Tüftler bei vielen Arbeiten, gerne nahm er sich auch zu einem „Tratscherl“ mit den Friedhofsbesuchern Zeit. Er war allseits geschätzt und beliebt. Wir werden ihm dankbar ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen unserer Pfarre
Die Mitglieder des Pfarrkirchen- und Pfarrgemeinderates,
Pfarrer P. Johannes Müller

Den Kürnberg historisch entdecken

Die Pfarre Wilhering lädt alle Wanderfreunde, alle Geschichteinteressierten, JUNG und ALT gemeinsam mit unserem Kulturreferenten Markus Langthaler zu einer spannenden rund drei bis vierstündigen Rundwanderung durch den Kürnberg herzlich ein, wobei es so manche geheimen Kultplätze zu erkunden gilt.

Samstag, 09. November 2019 – (bei Schlechtwetter am 16. November 2019). Start: 11:00 Uhr, Pfarrheim Wilhering, Hinweis: festes Schuhwerk ist nötig! Eine Einkehr ist in Dörnbach/Rufing geplant. (ca. 14.30 Uhr)
Um Anmeldung im Pfarrbüro wird gebeten. (beschränkte Anmeldezahl: max. 40 Teilnehmer)
pfarre.wilhering@diozoeselinz.at oder 07226/2311-14 am Dienstag von 07.30 – 11.30 Uhr



Kfb - Frauen aktiv!

Rückblick:

Es gehört schon zur Tradition, dass sich die kfb-Frauen einmal im Jahr zu einem kulinarischen Abend treffen. Im Gastgarten des Kirchenwirt in Kirchberg wurden uns Spargelvariationen und andere Köstlichkeiten kredenzt, die uns ausgezeichnet mundeten. Wir genossen das Beisammensein in geselliger Runde, bei dem die Zeit wie im Fluge verging.

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? - dachten wir und organisierten im Juni



eine Führung im Linzer Mariendom. Eine Gruppe von 12 Frauen lauschte gespannt den Ausführungen von Monika Kraml, einer jungen Theologiestudentin, die sehr kompetent durch die imposante Bischofskirche führte. Mit einem Fassungsvermögen von bis zu 20.000 Personen ist der Neue Dom die größte Kirche Österreichs. Bei der Höhe des Turms mit seinen ca. 135 Metern, hat aber der Wiener Stephansdom die Nase um 2 Meter vorne. 142 Fenster besitzt das Gotteshaus; auf einem ist die Grundsteinlegung durch Bischof Rudiger abgebildet, welche im Jahr 1862 stattfand.

Wir erfuhren Interessantes über die Baugeschichte und die Symbolik der Ausstattung des Innenraumes mit seinen 54 Säulen. Außerdem konnten wir uns auch ein Bild über die Neugestaltung des Altarraumes machen, der sogar mit einer absenkbaren Bodenplatte ausgestattet ist, um ein ungehindertes Queren des Kirchenraums zu ermöglichen, wenn keine Gottesdienste gefeiert werden. Die Gläubigen vor Ort nehmen die Neuerung gut an, für uns war sie eher gewöhnungsbedürftig. Zur großen Glocke „Immaculata“ gelangten wir – ein wenig privilegiert – mit dem Lift und über den Dachboden erreichten wir eine schmale Aussichtsplattform, die uns einen wunderbaren Blick über die Dachlandschaft von Linz bis weit hinein ins Mühlviertel eröffnete.

Unsere informative Führung mit Fr. Kraml endete in der Votivkapelle, wo wir zum Abschluss gemeinsam ein Marienlied sangen. Nach so viel Kunstgenuss widmeten wir uns dem Kaffee- und Eisgenuss in der Konditorei „mit der besten Linzer Torte gleich ums Eck“ und ließen so den Nachmittag ausklingen.

In das „Café Orchidee“ im Botanischen Garten luden wir im Juli unsere Geburtstags-Damen, welche im Jahr 2019 einen „runden oder halbrunden“ Ehrentag begehen, ein. Das gemeinsame Feiern, welches heuer zum ersten Mal in dieser Form stattfand,

war für Alle eine nette Überraschung, die viel Zustimmung fand. Wir wollen diese Form des Gratulierens auch in Zukunft so beibehalten.

Wer kennt das Liendlbauerergut in der Höf? Auflösung folgt. Zur ersten Nachmittagsrunde nach der Sommerpause kamen 20 Interessierte ins Pfarrheim, welche sich noch einmal mit fachkundiger Begleitung die Ausstellung über

die „Wilheringer Häuserchronik“ anschauen wollten. Besonders freute uns, dass uns Konsulent Franz Haudum einen Einblick in seine jahrelange, akribische Forscherarbeit gewährte. Spannend war es, ihm zuzuhören, wie er mit viel Enthusiasmus lebendig und gestenreich seine detektivische Arbeit in den Archiven beschrieb und wie er lustig schilderte, welche persönlichen Bekanntschaften er macht, wenn er zwecks Recherche sogar bis ins Schlafzimmer einer älteren Dame vorgelassen wird! Denn eine Inschrift an der Decke war der Schatz, auf den er es abgesehen hatte. Es ist eigentlich unvorstellbar wieviel Zeit Franz ehrenamtlich in diese Arbeit investiert, um all das „auszugraben“, zusammenzutragen und aufzubereiten. Dass er für seine Sache „brennt“, konnte man förmlich spüren. Wir haben an diesem Nachmittag viele interessante Einblicke erhalten und beim gemeinsamen Rund-

gang durch einen Teil der Ausstellung, wurden anhand alter Häuserfotos so manche Erinnerungen an frühere Zeiten wach. Und nun wissen wir: Den „Liendlbauer“ (Vierkanter in



der Höf/seit 1523), ja den kennen wir doch! - aber als „Mairhauser“ (ugs. Moahausenhaus /seit 1827). Dieser Hof stand einst, wo jetzt die Firma Hierzer ist. Ortsgeschichte ist spannend und aufschlussreich! Wir sagen Franz Haudum ein ganz herzliches Dankeschön!

Ausblick:

Zu folgenden Veranstaltungen laden wir alle Frauen herzlich ein! Genauere Infos werden rechtzeitig auf der Pfarrhomepage, in den Schaukästen und bei den Gottesdiensten bekanntgegeben.

Sonntag, 6. Oktober: Erntedankfest: 9.00 Uhr Gottesdienst, anschließend gemütliches Beisammensein

Mittwoch, 16. Oktober: Besuch der Ausstellung „Fromm.fein.filigran.“ (Klosterarbeiten) im Forum Hall in Bad Hall (Abfahrt: Stiftsparkplatz 13.00 Uhr / Fahrgemeinschaften)

Dienstag, 12. November: 19.00 Uhr /Referentin:



Veronika Oberndorfer (Tanztherapeutin)- Tänze in der Gruppe/ Pfarrheim

Sonntag, 1. Dezember: 8.30 Pfarrmesse gestaltet von kfb u. Kirchenchor zum 1. Adventsonntag/ Agape: Kekserl u. Tee

7. und 8. Dezember (Samstag u. Sonntag): kfb- Kaffeestube beim Adventmarkt: heuer NEU: im Benedikt-Saal! Wir bitten wieder um Mehlspeisspenden und tatkräftige Mithilfe!

Mittwoch, 11. Dezember, 19.00 Uhr Adventrunde /Pfarrheim

Mittwoch, 5. Februar 2020, 14.30 Uhr, Faschingsrunde/ Pfarrheim

Wir freuen uns auf bereichernde Begegnungen und schöne Stunden in Gemeinschaft!

Euer kfb-Team Lisa, Maria, Gabi und Angelika

Für das kfb- Team
Angelika Mühlbacher

Ministranten Lagertage 2019

Am Montag, den 8. Juli, trafen wir uns am Linzer Hauptbahnhof. Wir hatten alle gute Laune und freuten uns auf unseren "Betriebsurlaub". Bei der Hinfahrt hatten wir viel Spaß, da wir im Zug mit Gitarrenmusik von Pater Johannes begleitet wurden.



Angesprochen am Ebensee Landungsplatz machten wir uns auf zur Talstation der Feuerkogel Seilbahn. Dann ging es mit der Seilbahn hinauf auf den Feuerkogel. Von dort mussten wir nur 200 m zu unserer Hütte gehen (Christophorus-hütte). Dort waren wir nicht sehr erfreut über unsere Bettenlager. Aber dank Pater Johannes' großem Einsatz konnten wir in den eigentlich für Hüttengäste vorgesehenen Zimmern mit herrlichem Ausblick schlafen. Und Pater Johannes schlief ALLEINE unten im kalten Bettenlager.



Am nächsten Tag unternahmen wir eine Wanderung zur Rieder Hütte. Das war eine sehr anstrengende Wanderung. In der Hütte angekommen stärkten wir uns mit Cola und einer warmen Suppe.

Am dritten Tag ging es schon wieder ins Tal. Dort fuhren wir aber noch mit Elektro-Booten am Traunsee. Dann ging es wieder nach Hause mit dem Zug. Das war das Ministranten Lager 2019.

Landa Gabriel

Die MinistrantInnen unserer Pfarre

Sehr dankbar sind wir unseren MinistrantInnen, die mit großem Eifer bei den Gottesdiensten und kirchlichen Feiern ihren Dienst leisten.

Die Ministranten waren heuer als Dank für ihre treuen Dienste in der Kirche, einige Tage (von 08. – 10. Juli) auf dem Feuerkogel.

Wir freuen uns, dass sich Erstkommunikanten heuer entschieden haben, MinistrantInnen zu werden, wie auch Lammer Paul aus der zweiten Klasse unseres Gymnasiums.

Die neuen MinistrantInnen sind die Geschwister Roman und Victoria Hierzer, Paul und Victoria Lammer sowie Johannes Schmidauer, Valentin Stöckl und Merel Albetar.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unseren ausgeschiedenen Ministranten, Lena Waldburger, Sophie Schiller und Joachim Körber.

Danke auch an Frau Pauline Lang für die laufenden Schneiderarbeiten an unseren Ministrantengewändern.

Wir begrüßen unsere neuen MinistrantInnen, freuen uns über ihren Ministrantendienst und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Josef Mittermair
Minstrantenbegleiter



Zu unserem Friedhof im Sommer 2019

Erich Krakowitzer gestorben

Unerwartet rasch hat uns Erich am 16. Juli verlassen. Er war seit Beginn dieses Jahres schwer erkrankt und hat daher sein Amt als Friedhofsverantwortlicher, das er seit Frühjahr 2011 mit großem Einsatz und Können ausgeübt hat, im Juni zurücklegen müssen. Seine Werke, wie etwa das Geländer beim Aufgang, bleiben freilich. Der Dank der Pfarre und der Pfarrbevölkerung ist ihm gewiss.

Kurt Dobersberger hat sein Amt als Stellvertreter zurückgelegt

Kurt ist leider auch schwer erkrankt und nicht mehr in der Lage, wie bisher mit vollem Einsatz im Friedhof mit zu arbeiten. Auch ihm sei aufrichtig gedankt und wir wünschen ihm sehr, seine tapfer durchgemachten Therapien mögen erfolgreich gewesen sein.

Der Pfarrkirchenrat (PKR) ist Friedhofsverwalter

Laut Friedhofsordnung war er das immer schon und er konnte Erich als Friedhofsverantwortlichen und Kurt als dessen Stellvertreter gewinnen. Die beiden wurden dadurch Mitglieder des PKR und leiteten den Friedhof.

Derzeit sind ihre Plätze im PKR unbesetzt, was ein großes Problem für die Pfarre darstellt. Zu erwähnen ist, dass Erich und Kurt, aber vorher schon Richard Pleiner und Karl Schwarz-

berger weit mehr angefasst haben, als von ihrem Amt zu fordern war. Der PKR ist derzeit bemüht, den Aufgabenbereich wieder auf die Amtsbeschreibung in der Friedhofsordnung zu beschränken. Dadurch ist die Anforderung für Nachfolger nicht mehr an handwerkliche Ausbildung und Muskelkraft gebunden, das Amt könnte durchaus auch von Frauen sehr gut ausgeführt werden. Haupterfordernis ist Freude am Erscheinungsbild des Friedhofs und an den Begegnungen mit den Mitmenschen, die dort zu treffen sind. Ihre Sorgen und Wünsche sind beachtenswert.

Allerdings ist eine – wenn nötig bezahlte – Zusatzkraft für alle Gartenarbeiten und den Winterdienst im allgemeinen Bereich des Friedhofs unbedingt nötig. Ihr Fehlen ist derzeit das größte Problem. Der Rasen wird manchmal von Helfern spontan gemäht, aber nicht verbindlich zum notwendigen Zeitpunkt.

Das jetzige Erscheinungsbild des Friedhofs

Die empfindliche Lücke, die Erich und Kurt hinterlassen haben, konnte zu einem wesentlichen Teil geschlossen werden, weil die Bevölkerung eingesprungen ist. Die meisten Gräber werden nicht nur auf dem Grab gepflegt, sondern der Bereich rund um das Grab wird von Unkraut befreit und mit Gratis-Kies bedeckt. Ganz

professionell haben einige nach dem Entfernen der Unkrautwurzeln sogar ein wurzelfestes Vlies (aus Bau- oder Gartencenter) unter dem Kies angebracht. Einige Gräber können nicht gepflegt werden, weil ihre Nutzer zu alt sind, zu weit weg wohnen oder im Altenheim sind. Da haben bisher meist ältere weibliche Pfarrmitglieder mit großem Einsatz geholfen. Herzlichen Dank! Ganz Wenige könnten zwar ihr Grab ordentlich pflegen, wollen aber nicht oder wissen nicht, dass sie es tun sollten. Da ist es Aufgabe der Friedhofsverwaltung, sie zu gewinnen, es den anderen gleich zu tun.

Eine Sorge sind die Stellen von bereits aufgelassenen Gräbern, für deren Bild der PKR verantwortlich ist. Dort wächst ein unkrautreicher Rasenfleck, der mit den sonstigen Rasenflächen mit zu mähen wäre.

Arbeiten, die der PKR veranlasst hat

(1) Das Ausbessern und Malen der westlichen Friedhofsmauer. Diese wurde nach der Rodung des Waldes als sehr unschön empfunden und wurde daher durch eine Fachfirma außen und innen gereinigt und mit einem weißen Anstrich versehen.

(2) Beim Anschluss der Stiege an den Urnenfriedhof hat Thomas Hanneberger die schweren Rasensteine neu verlegt und die oberste Stufe zurecht-

gerückt. Vielen Dank für die sorgfältige Arbeit trotz großer Hitze.

(3) Der Mittelweg wurde neu bekies. Wir danken der Marktgemeinde Wilhering, die durch ihren Bauhofleiter Ernst Mittermair auf elegante Weise durch die Heckklappe eines Unimog den Kies aufgebracht hat. Den konnten einige Helfer in kurzer Zeit gleichmäßig verteilen. Danke!

(4) Die Rodung des Hügels neben der Auffahrt zu den Containern. Dort wuchsen die Brombeeren durch das Fehlen



Wacholder anstelle der Brombeeren

des Waldschattens derart rasch, dass sie sich schon über den Asphalt streckten. Im Auftrag des PKR befreite die Fa. Wolfsschluckner den Hügel von diesen Gewächsen. Der unterste Teil wurde nun neu mit Wacholdersträuchern bepflanzt.

(5) Fa. Wolfsschluckner errichtete auch hinter den Urnengräbern einen Weg, von dem aus genauer die Lage eines neuen Zauns geplant werden konnte.

(6) Thomas Hanneberger plante diesen Weg und eine



45°-Böschung oberhalb der Zaunlinie. Dieter Lenzenweger half ihm dabei. Beiden ein herzlicher Dank für die mühevollen



Achse des neuen Zauns

Arbeit in stark steinigem und wurzelreichem Gelände! Der Abstand des Zaunes zum Gräber-Bestand wurde so gewählt, dass

in fernerer Zukunft noch eine weitere Urnengrab-



Urnengräber

reihe nach bisherigen Maßstäben in diesem Bereich bei

Bedarf möglich wird. Die Aussteckung des Zaunes nach diesen Bedingungen ist bereits erfolgt, das Zaunmaterial ist bestellt. Jetzt müssen noch Helfer für die Fundierung gefunden werden. Das jetzige Urnenfeld wurde gegen Osten um 3 Gräbereinheiten verlängert. Im Westen sind in dieser Reihe noch 6 Einheiten möglich.

Beschlüsse der Friedhofsverwaltung (PKR)

(1) Die Gräber werden im Friedhof sichtbare Bezeichnungen erhalten. Gerhard Hierzer hat einen Entwurf vorgelegt: Steck-

Täfelchen aus Nirosta-Stahl mit Laserbeschriftung.

(2) Im Zug dieser Bezeichnungen werden auch die bisherigen Grabnummern leicht geändert. Im Alten Friedhof entfällt der Buchstabe A. Im neuen Friedhof entfällt „N“ und die Nummern werden vom bisherigen Alten Friedhof fortlaufend weitergeführt. Die Reihenbezeichnungen bleiben wie bisher. Der Urnenfriedhof wird neu durchnummeriert.

Hildebrand Harand

Renovierung der Kreuzsäule auf dem Rosenfeld

Wenn auch das Bild des Rosenfeldes derzeit wegen der vielen unzusammenhängend herumstehenden Sitz- und Reklameelemente zu wünschen übrig lässt, so wurde doch wenigstens die Kreuzsäule sehr schön durch Pfarrmitglieder restauriert und wurden die beiden Linden im unteren Bereich zurückgeschnitten.



Vor der Renovierung

Ausgangspunkt war mein Bericht im PKR im Jänner über die nicht mehr lesbare Beschriftung des Sockels. Nachdem nicht geklärt werden konnte, wie eine Sanierung angegangen werden könnte, übernahm das anfangs Juni Gerhard Hierzer. Zusammen mit seinen zwei Feuerwehrkameraden Ernst Mittermair und Christian Schwarzberger führte er den Baumschnitt und dann die Reinigung durch. Zu dieser benötigten sie die transportable Hochdruckanlage der Marktgemeinde Wilhering.



Nach der Renovierung

Vorher mussten sie noch durch eigens angefertigte Holztafeln, die sie einpassten, die Bilder schützen. Schließlich zog unser syrischer Steinmetz Feras Albitar die Schrift fachgerecht nach.

Einen ganz herzlichen Dank allen Beteiligten, der Marktgemeinde Wilhering und besonders Gerhard Hierzer für die Eigeninitiative, die Planung und die Mitarbeit bei der Ausführung!

Hildebrand Harand



O mein Jesus...

In Erinnerung an die Liturgie zum Tod unseres Erich Krakowitzers möchte ich diesmal einen Beitrag schreiben, der meine persönliche Meinung ausdrückt.

Es geht um einen fünfmal angestimmten Satz im Totengebete am Donnerstagabend vor dem Begräbnis. Nach jedem der fünf Ave Maria des glorreichen Rosenkranzes, der stimmig erklärt wurde, kam ein für mich sehr fragwürdiges Gebet:

„O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die am meisten deiner Barmherzigkeit bedürfen“.

Unter „fragwürdig“ meine ich, dass mit Ausnahme der Anfangsworte, die dem Vater Unser entsprechen, der restliche Satz insgesamt und dann noch die einzelnen Satzteile gründlich zu hinterfragen wären, was beim für Rosenkranz üblichen – darf ich sagen – mechanisierten Beten wohl kaum möglich ist. Es geht um „die letzten Dinge“ des Menschen und diese sind nicht einmal den meisten Theologen so selbstverständlich, sonst würden nicht immer wieder neue Bücher dazu erscheinen. Wer sich nicht in Ruhe damit beschäftigen kann, erfährt bei diesem Gebet Unsicherheit und Angst. Wollen wir das der Trauerfamilie und den anderen Trauergästen antun?

Aus P. Christians Bücher-shop in der alten Pforte habe ich die theologische Quartalschrift 2/19 über



Blick zum Himmel (Stiftskirche)

„Hölle und Fegefeuer“ mitgenommen und staune, wie vielfältig und oft sehr gegenteilig die Meinungen der Theologen zu diesem Thema im Lauf der Zeit waren. Einhellig ist aber die Ansicht, dass etwa seit 1965 nichts mehr darüber dem Kirchenvolk verkündet wird. (Aber bei unserem Totengebete verkünden wir „das Feuer der Hölle“).

Was den Gesamttext

von „O mein Jesus...“ betrifft, so kann man wohl in seiner Angst Gott um Hilfe bitten. Man kann aber auch stattdessen vertrau-

en, dass Gott von sich aus alle Menschen retten will. Deshalb hat er ja seinen Sohn in die Welt gesandt,

um allen ewiges Leben zu schenken (Joh 17,2). Es wäre wesentlich sinnvoller, bei einem Totengebete Gott zu danken, dass er nun den soeben Verstorbenen zu sich geholt hat, in die Wohnung, die er ihm bereithalten hat.

Die Seele

Zu den einzelnen zu hinterfragenden Begriffen von „O mein Jesus...“ möchte ich mit der „Seele“ beginnen und an die früher (vor 1965) üblichen Erklärungen erinnern: Seele ist - so sagten sie - das unsterblich Geistige im Menschen, das Materielle ist sterblich. Im Tod trennt sich beides, um erst wieder „am letzten Tag“, beim Jüngsten Gericht, vereinigt zu werden. Die Seele als reiner Geist wird persönlich gleich nach dem Tod von Gott gerichtet und verbringt die Zeit bis zum Ende der Welt entweder im Himmel oder im Fegefeuer oder in der Hölle. Wozu es dann

„am Jüngsten Tag“ noch eine „Auferstehung des Fleisches“ (so hieß es früher im Credo) braucht, ist mir unter solchen Voraussetzungen völlig unklar. Sie ist logisch unnötig, wenn diese Auferstehung nicht einen noch höheren Grad der Seligkeit mit sich bringt. Gibt es das, seliger als selig?

Nun ist die unsterbliche Seele - moderner betrachtet - „ein weites Land“ und – so meine ich – ohne einen Körper, sei er irdisch oder überirdisch, nicht vorstellbar. Ich darf auf das Heft 189 „Die Seele“ aus „Welt und Umwelt der Bibel“, 1/2012 verweisen, das ich sehr ausführlich in der Pfarrzeitung Nr. 150, Sept/Okt 2015 beschrieben habe und das ein schlüssiges Bild von dem, was unter „Seele“ vor allem in der Bibel gemeint ist, vermittelt. (Der Beitrag ist in unserer HP abrufbar). Auch ist jetzt ein Buch des Innsbrucker Theologen Hans Goller erschienen: „Das Rätsel Seele“ und er meint darin: „Seele ist ein Grenzbegriff, der andeutet, was den Menschen im Grunde ausmacht“. Kaum denkbar, dass jemand das alles gegenwärtig hat, wenn er „und führe alle Seelen in den Himmel“ herunter spricht.

Feuer der Hölle

Ich jedenfalls kann mit dem „bewahre uns vor dem Feuer der Hölle“ nichts anfangen. Wenn ich das höre, kommt ungerufen wieder hoch, was man uns in der Jugendzeit (um



1950) beigebracht hat und was wir von zahlreichen Bildern, etwa dem Jüngsten Gericht von Michelangelo ja kennen: „Gott ist ein gerechter Richter, der das Gute belohnt und das Böse bestraft“. In einem offiziellen kath. Dogmatik-Lehrbuch von Michael Schmaus hieß es 1953 (unter anderen noch böseren Sätzen): „Gott verurteilt zu Peinen und Qualen, damit so die Übertretung des Sittengesetzes gerächt werde...“ und „das Feuer sei als ein wirkliches Feuer zu rechnen, ist Sinnbild und Werkzeug von Gottes Zorn...“. Ist es notwendig, solches bei einem Gebet für einen Verstorbenen wieder wach zu rufen, nachdem man es endlich guten Gewissens vergessen hat können?

Was unter „Hölle“ heute zu verstehen ist, lautet nämlich ganz anders. Der modernste Katechismus der Katholiken, der Youcat Papst Benedikts (ca. 2011), schreibt: „Hölle ist der Zustand des absoluten Getrenntseins von Gott, die absolute Abwesenheit von Liebe“ (161) und: „Nicht Gott verdammt den Menschen. Es ist der Mensch selbst, der Gottes barmherzige Liebe ausschlägt und sich freiwillig das (ewige) Leben nimmt, indem er sich aus der Gemeinschaft mit Gott ausschließt“ (162). Im Johannesevangelium, das den Begriff „Hölle“ nicht kennt, steht für diese Gesinnung „Tod“ – ewiger Tod.

Der Dominikaner Edward Schillebeeckx (1914-2009), Konzilstheologe und Professor für Dogmatik sagt: „Ob es Menschen gibt, die das Böse wählen, weiß ich nicht. Aber wenn ich auch annehme, dass es sie gibt, die Hölle gibt es jedenfalls nicht. Es gibt kein Leben in der Hölle. Wenn es jemanden gibt, der fähig ist, in seinem Leben sich vollständig und definitiv von der Gemeinschaft mit dem Gott des Lebens zu trennen, so ist ihm die Vernichtung des eigenen Wesens bestimmt [...] Das ist schrecklich. Gott hegt keine Rachegeanken. Für mich ist diese Koexistenz des ewigen Himmels für die Guten und der Hölle für die Bösen, die ewige Strafe erleiden, unvorstellbar.“

Demnach gibt es kein „Feuer der Hölle“ und auch die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen, die in einer Kirche sitzen und beten, sich vollständig und endgültig von Gott trennen wollen, ist im Bereich von Null.

Gottes Barmherzigkeit Dann noch zu „alle...“, besonders jene, die am meisten deiner Barmherzigkeit bedürfen“. Alle sind Alle, da gibt es nicht noch Besondere. Wer sind diese, für die „besonders“ gilt? Der Barmherzigkeit Gottes bedarf jeder Mensch. Er kann sich verlassen auf den barmherzigen Vater, der dem verlorenen Sohn entgegen geht, auf den Guten Hirten, der das verlorene Schaf sucht und auf

Jesus, der bereit war, sein Leben für seine Schafe zu geben.

Eine einmalige Chance für die Seelsorge

Seit ich heuer etwas mehr beim und im Friedhof zu tun habe, merke ich, dass Friedhofsbesucher dort zu ernstern und tieferen Gesprächen neigen. Umso mehr ist diese Stimmung zu spüren anlässlich eines Todesfalles. Nicht nur die aus mehreren Generationen sich bildende Trauerfamilie, auch die Nachbarn und Freunde finden sich in der Kirche zu Totengebet und Totenmesse zusammen. Vor allem sind auch Jugendliche, von denen so manche nach der Firmung einen Bogen um die Kirchentüre machen, bereit, diesmal wieder durch sie hindurchzugehen.

Selten besteht so eine Möglichkeit, Menschen auf die überirdische Welt, die Begegnung des Verstorbenen mit Christus, auf sein nun ewiges Leben bei Gott und mit Gott und geheimnisvoll auch in Gott hinzuweisen. Das ist eine große Verantwortung für die Gestalter dieser Liturgien. Was das Vorabendgebet betrifft, ist ja Vieles besser geworden, aber es scheint mir nicht die notwendige Thematik gefunden zu sein. Warum fünf Rosenkränze? Das eine Sätzchen mit der Auferstehung Jesu mag der Tradition geschuldet sein – aber dann bitte **kein** „O mein Jesus...“. Die gewonnene Zeit könnte man durch Bibelstellen nützen, es gibt evident eine lange

Liste von sehr passenden bis hin zur Schilderung des Himmlischen Jerusalems, in dem Gott jede Träne trocknet. In der Predigt bei der Totenmesse für Erich hat P. Johannes diese himmlischen Botschaften ja gebracht – aber könnte man diese Thematik nicht schon beim Vorabend-Totengebet vorbereiten? So würde eine einheitliche Verkündigung der Botschaft von irdischem Tod und Auferweckung in die überirdische Welt doch viel verständlicher werden. Nützen wir die Chance der Ausnahmesituation!

Hildebrand Harand

Zum Thema: <http://www.kirchenzeitung.at/site/archiv/article/3305.html>

Beiträge für die nächste Ausgabe von **Stiftspfarr Wilhering** übergeben oder senden Sie bitte an

pfarre.wilhering@diocese-linz.at

Die nächste Pfarrzeitung erscheint in der **48. Woche 2019**. Redaktionsschluss: **04.11.2019**



Bemerkungen zum vorangegangenen Artikel von Hildebrand Harand

□ Wenn jemand Angst hat, kann ich zu ihm hundertmal sagen, du musst Vertrauen haben, ich werde damit seine Angst nicht beseitigen. Angst ist ein Existential und nicht einfach ein Gefühl. Richtig ist, dass man die Menschen zu einem tiefen Glauben und einem unbeirrbareren Gottvertrauen führen soll. Dem soll das Gebet, das die Angst auch ausspricht, dienen.

□ Richtig ist, dass ein vereinfachter und auch falscher Seelenbegriff gelehrt worden ist. Wenn man über Ewigkeit in den irdischen Modellen sprechen will, wird man naturgemäß irreführend. Es gibt aber Erfahrungen, die über die irdischen Denkmodelle hinausgehen. (zum Beispiel das Wort von Martin Buber: Lieben heißt sagen, du wirst nicht sterben. Freundschaft gibt es über den Tod hinaus, und gelungene Beziehung

hat eine Ewigkeitsdimension.)

□ „Feuer“: Es ist unglaublich, wie oft in der Bibel das Wort Feuer für das Scheitern des Lebens verwendet wird. Einige Beispiele: Mt 13,40-42 „Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Welt sein: Der Menschensohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gottes Gesetz übertreten haben, und werden sie in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.“ Mt 18,8 „Wenn dich deine Hand oder dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen und zwei

Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.“ Lk 16:24 „Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir, und schick Lazarus zu mir; er soll wenigstens die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer.“ Auch im Johannesevangelium gibt es ein deutliches Wort: Joh 15,5f „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.“

□ Für die Hölle wird in der Bibel auch der Ausdruck „Finsternis“ verwendet. Furcht, Schrecken, Entsetzen ohne Ende, Heulen und Zäh-

neknirschen sind damit verbunden. Von der äußersten Finsternis spricht Jesus für die, die verloren gehen.

□ Die Worte Jesu sind aber nicht einfach Feststellung, dass es so ist, sondern ein ganz ernster Appell, sich zu bekehren und gerettet zu werden. Jesus möchte nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass alle das ewige Leben haben.

□ Ist dann die Bitte, Jesus möge alle Menschen in den Himmel führen, besonders die, die ein Leben führen, das dem Untergang entgegengeht, so abwegig? Ist es nicht schön, wenn uns gerade die Menschen, die dem Heilsmysterium Gottes ausweichen, nicht egal sind, sondern wenn wir wünschen, dass wirklich alle gerettet werden?

P. Johannes Mülleder

Kirchenchor

Ohne Sopran kein Elan, ohne Alt kein Halt, ohne Tenor kein Chor, ohne Bass kein Spaß! Drum singe, wem Gesang gegeben,...

Einladung an alle Sangesfreudigen jeder Stimmlage!

Der Kirchenchor der Stiftspfarr Wilhering probt immer montags von 19.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr. Ort: Musikzimmer im Stiftsgymnasium. Wir singen bei Gottesdiensten, Andachten und Feiern und gestalten alle 2 Jahre ein Adventkonzert. Für den Einstieg beim Chor sind keine besonderen musikalischen Vorkenntnisse erforderlich; Notenlesen ist hilfreich, aber keine Voraussetzung. Wichtig ist Freude am Singen in Gemeinschaft und die Bereitschaft, verlässlich bei Proben und Aufführungen mitzuwirken. Wir sind eine gesellige Sängerschar und freuen uns, wenn wir Verstärkung erhalten! Kommen Sie doch auf eine „Schnupper- Probe“ vorbei!

Bei Interesse kontaktieren Sie: Chorleiterin Gabriele Azesberger (0732/711389) oder Chorsprecher Leo Mühlbacher (07226/2298.)

Terminavisos: Adventkonzert des Pfarrkirchenchores in der Stiftskirche am 7. Dezember um 16.00 Uhr



Aus dem Stift

Klosterpforte und Benedikt-Saal

Seit der feierlichen Eröffnung am 16. Juni ist der Betrieb in der Klosterpforte und im Klostershop gut



Klostershop / Klostercafé

angelaufen. Ein besonderer Dank gilt hier Subprior P. Justin Novack, Frau Margit Hofer und Frau Elisabeth Streicher, die hier den Dienst verrichten! Von Dienstag bis Sonntag ist die Pforte ab 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet, an Sonn- und Feiertagen bis 17 Uhr. Es spricht sich immer mehr herum, dass es im Stift Wilhering nun auch die Möglichkeit gibt, Kaffee und köstliche Mehlspeisen zu konsumieren. Auch andere Produkte des Shops kommen gut an, wie etwa die handgeschnitzten Schutzengel mit dem dazugehörigen Schutzengelgebet. Für den Benedikt-Saal gibt es bereits eine Reihe von Vorreservierungen für diverse Veranstaltungen von Pfarrwandertagen bis hin zu Firmenfeiern.

Museumseinrichtung

In den kommenden Wochen werden die neuen Museumsräume rechts von der Klosterpforte ein-

gerichtet. Die ersten drei Räume sind nach den Stiftsmottos gestaltet: „Rokoko im Donautal“, wo die Stiftsgeschichte präsentiert wird; dann „Nah bei den Menschen“, wo es um die aktuellen Aufgaben und das Werben für Ordensberufe geht; schließlich „Aus der Quelle leben“, wo die spirituelle Dimension im Mittelpunkt steht. Für den „Quellenraum“

wird eine Marmorschale restauriert, die bis jetzt unbemerkt im Stiftspark unter den Platanen als Blumenschale diente. Fachleute haben darin eine spätgotische Brunnen-schale aus Adneter Marmor erkannt (wahrscheinlich die Vorgängerschale des Kreuzgangsbrunnens), die auch von ihrer Größe her ein einmaliges Objekt darstellt.

In einem weiteren Museumsraum wird die erste Wechsellausstellung eingerichtet, die über die Geschichte der Wilheringer Stiftsgärten handelt.

Die weiteren Räume des Museums sind P. Balduin Sulzer und Fritz Fröhlich gewidmet. Im Raum, der der Stiftskirche am nächsten ist, wird die Fritz-

Fröhlich-Sammlung in reduzierter Form wieder Aufstellung finden. Ich lade jetzt schon, für das neue Wilheringer Museum Werbung zu machen.

Restaurierung des Schauburger-Hochgrabs

Ab Oktober wird das rechts vom Eingang in die Stiftskirche befindliche Schauburger-Hochgrab abgebaut und im Rahmen eines Projektes der Universität für Angewandte Kunst (Institut für Konservierung und Restaurierung) in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in Wien aufwändig restauriert. Die Restaurierung ist notwendig geworden, da insbesondere die Verfügu-gen der Seitenteile nicht mehr vollständig



Schauburger-Hochgrab

sind und die Statik des Grabmales schon Schaden genommen hat.

Die beiden Schauburger-tumben sind leer und waren ursprünglich in der Kirche vorne positioniert. Sie wurden erst nach dem Brand 1733 im hinteren Teil der Kirche aufgestellt, um die Verbindung des Stiftes zu den Gründerge-



schlechtern (Schauburger als „zweite Gründer“ des Klosters) zu dokumentieren. Die spätromanischen Reliefs der Seitenteile des zu restaurierenden Grabmals (wohl nachträglich mit der Grabplatte verbunden) stellen ein bis jetzt eher unbeachtetes Kleinod der Kirche dar, das neue Beachtung finden wird, wenn das Grabmal - in Zukunft etwas nach vorne gerückt - rundum einsehbar sein wird. Ein knappes Jahr werden wir in der Stiftskirche wohl ohne dieses Grabmal auskommen müssen.

Gebet für das Kloster Wilhering

Gott, du bist treu. Die Kirche lebt aus dem Reichtum der Begabungen und Gnadengaben, die du schenkst.

Segne das Kloster Wilhering, seine Pfarren, seine Schule und alle Menschen, die du ihm anvertraust.

Mache Menschen hellhörig für deinen Ruf heute. Schenke dem Kloster neue Ordensberufungen, damit dein Lob an diesem Ort weiter verkündet wird und dein Reich sich ausbreitet.

Amen.

Abt Reinhold Dessel



Termine

Chronik

Fischerfest, Sa., 12.10.2019: Pfarrheim Wilhering.

Ersatztermin: Sa. 19.10.2019.

Wallfahrt und Andacht in der Wallfahrtskirche Dörnbach, So., 13.10.2019: 12.30 Uhr, Treffpunkt bei der Höfer Kapelle zur gemeinsamen Wanderung nach Dörnbach. 14.45 Uhr, Andacht in Dörnbach.

Wilheringer Orgelherbst: 18.10.2019, um 19.00 Uhr: Orgelkonzert mit Msgr. Hans Leitner (Domorganist, München). 25.10.2019, um 19.00 Uhr: Orgelkonzert mit Marco Paolacci (Stiftsorganist Zwettl). 26.10.2019, um 19.00 Uhr: Orgel-Exkurs mit Stiftsorganist Ikarus Kaiser (Anmeldung: musikarchiv@stiftwilhering.at). 30.10.2019, um 19.00 Uhr: Orgelkonzert mit Stiftsorganist Ikarus Kaiser.

Nationalfeiertag, Sa., 26.10.2019, um 08.30 Uhr: Pfarrmesse.
Kein Gottesdienst um 10.00 Uhr!

Allerheiligen, Fr., 01.11.2019, um 08.30 Uhr: Pfarrmesse;
um 10.00 Uhr: Hochamt, Musik: Missa brevis in d-Moll von W.A. Mozart;
um 14.30 Uhr: Allerseelenandacht in der Kirche und am Friedhof.

Familienmesse, So., 22.09.2019, um 08.30 Uhr: Stiftskirche.
So., 03.11.2019, um 08.30 Uhr: Stiftskirche.

Pfarrcafé, So., 22.09.2019, um 09.30 Uhr: Pfarrheim - mit Ausstellungseröffnung. **So., 03.11.2019, um 09.30 Uhr:** Pfarrheim.

Cäcilienfest (Elisabethsammlung), So., 17.11.2019, um 08.30 Uhr: Pfarrmesse mit Kirchenchor.

Christkönigssonntag, So., 24.11.2019, um 08.30 Uhr: Pfarrmesse mit Vorstellung der neuen Ministranten;
um 10.00 Uhr: Hochamt, Musik: Messe in C-Dur von Isfrid Kayser.

Kulturwanderung im Kürnbergerwald siehe Seite 7.

Adventkranzweihe, Sa., 30.11.2019, um 17.00 Uhr: Stiftskirche.

1. Adventsonntag, So., 01.12.2019, um 08.30 Uhr: von der kfb und dem Kirchenchor gestaltet, anschließend Agape mit Tee und Keksen.

Adventtage im Stiftshof, Sa., 07.12. bis So., 08.12.2019.

Mariä Empfängnis, So., 08.12.2019, um 08.30 Uhr: Pfarrmesse; **um 10.00 Uhr:** Pontifikalamt, Musik: „Große Orgelmesse“ von Joseph Haydn.

Termine kfb siehe Seite 8.

Taufen:

Raphael Wießmayer, 08.09.2019.

Trauung:

Marlene Ratzenböck und Johannes Laub, 14.09.2019.

Todesfälle:

Erich Krakowitzer, verst. 16.07.2019.

Sammelergebnisse:

Peterspfennig, Priesterstudenten, Jugendarbeit je € 40.-
Christophorus Aktion MIVA € 550.-
Caritas-Augustsamm- lung € 1.250.-
Allen Spendern ein herzliches „Vergelt´s Gott“.

Erntedankfest, So., 06.10.2019, um 09.00 Uhr:

Segnung der Erntekrone und Feier der Erntedankmesse im Stiftshof beim neuen Altar oder bei Schlechtwetter in der Stiftskirche, danach gemütliches Beisammensein im Benediktsaal

**Achtung! Beginn ist nicht in der Gärtnerei!
Keine Gottesdienste um 08.30 und 10.00 Uhr!**

